

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeispaltene Corpuzzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

r. Grünberg, 3. August. Bei der tropischen Hitze, unter der wir seit einiger Zeit leiden, können wir nicht umhin, unsere Leser auf die Wichtigkeit der Hautpflege aufmerksam zu machen. Diese wird immer noch zu wenig cultivirt und gerade sie ist eine Hauptbedingung eines allgemeinen Wohlbefindens. Die Hautthätigkeit ist in der That so wichtig, daß wenn sie zu ½ unterdrückt oder gehemmt ist, der Mensch einem Lungenleiden erliegt. Es sterben daher von den bei Bränden Verunglückten die bei Weitem meisten Menschen nicht sowohl an den Brandwunden als solchen, sondern an Brustleiden, die ihre Ursache in der durch den Brand verschrumpften Haut und der dadurch unterdrückten Absonderung durch dieselbe haben. Andere Orte in der Größe Grünbergs erfreuen sich nun der billigen und erfrischenden Flußbäder. Wir müssen uns nur Wannenbädern begnügen. — Diese sind uns nun aber hier in neuester Zeit zu einem recht civilen Preise (1 Dugend für 1 Thaler) durch einen Industriellen geboten. Die Einrichtung ist beinahe hoch elegant zu nennen. Gedämpftes Oberlicht fällt in eine niedliche und freundliche, mit Comfort ausgestattete Zelle, in der sich eine schöne große Zinkwanne befindet. Wasser, warmes und kaltes, kann man sich je nach Belieben, ohne befürchten zu müssen, daß der Entrepreneur, wegen zu großer Verschwendung, ein saures Gesicht schneidet, zufließen lassen. Die Lage, mitten in der Stadt, ist bequem und Zeit sparend. Nur ist zu bedauern, daß man oft, wegen starken Andranges, oder vielleicht wegen zu langsamen Toilettemachens der schönen Badenden, lange warten muß, bis eine Zelle frei ist. Doch ist diese Einrichtung, obwohl, wie gesagt, billig genug, immer bloß für die Wohlhabenden. Für unsere zahlreiche Arbeiterbevölkerung ist eine Badegelegenheit nicht vorhanden und doch müßte sie unseres Erachtens, wenigstens für das ansehnliche Contingent der Fabrikarbeiter sehr leicht herzustellen sein, wenn in den Fabriken, in denen ja warmes und kaltes Wasser im Ueberfluß vorhanden ist, eine Badegelegenheit, die sich mittelbar dem Fabrikherrn sehr gut verrentieren wird, wie das ja auch anderwärts der Fall ist, angelegt würde. Sollte, wenn das auch keine Eisenbahn betrifft, es nicht der Mühe verlohnen, für die Gesundheit unserer Arbeiter einen Verein zu gründen oder eine Agitation ins Werk zu setzen? Wir sind überzeugt, daß es nur dieser Andeutungen bedurft haben wird, und hoffen, daß, wie man ja in neuer und neuester Zeit so viel für das Schöne der Stadt gethan hat, auch Etwas für die Gesundheitspflege unserer ärmeren Bewohner thun wird.

r. Schweinitz, 2. August. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich über unserer Gegend ein Gewitter, während dessen der Blitz in unserem Dorfe und zwar in einen Baum einschlug, der sich nahe am Hause des Chauffeebeamten Stein befindet; die Flamme des in Brand gerathenen Baumes verbreitete sich schnell auch auf das Haus, das trotz der thätigsten Gegenwehr völlig in Asche gelegt wurde. — Leider ist, wie wir hören, das abgebrannte Gebäude gänzlich unversichert.

+ Sagan, 29. Juli. Zur Freude der Bewohner un-

serer Stadt wurde gestern Abend ein Versuch mit der Erleuchtung der transparenten Zifferblätter der Uhr auf dem neuen Rathshausthurme gemacht, welcher die erfreulichsten Resultate ergab, indem die Zeit so deutlich, wie am Tage, zu erkennen war. Die Bevölkerung pilgerte massenweise durch die Straßen der Stadt, namentlich aber war der Marktplatz stark besucht, und allgemein hörte man anerkennende Aeußerungen über diesen Fortschritt unserer Stadt, der gewiß auch anderwärts bald Nachahmung finden wird.

Politische Umschau.

Berlin, 4. August. Die heutigen Zeitungen enthalten folgende Telegramme über ein größliches Bergwerks-Unglück:

Dresden, 3. August. Vormittags. Gestern hat sich im Blauen'schen Grunde in den Kohlengruben des Frhrn. v. Burg durch Entzündung schlagender Wetter ein großes Unglück ereignet. Gegen 400 Bergleute sind im Schachte eingeschlossen. Gestern Nachmittag wurden 7 Leichen zu Tage gefördert. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Dresden, 3. August, Nachmittags. Bezüglich der gestrigen Grubenexplosion im Blauen'schen Grunde steht fest, daß 321 Bergleute eingefahren waren, welche man sämmtlich durch die Schlagwetter als getödtet betrachtet. Der Schacht war in gutem Stande und ist jetzt im Innern ganz zerstört. Bis heut Mittag sind gegen 20 Leichen herausgebracht worden.

— Der Wunsch Aller ist es, daß Waldeck seine Mandate zum Abgeordnetenhaus wie zum Reichstage nur für die Dauer der gegenwärtigen Legislaturperioden niedergelegt haben möchte, um, nach wiedergewonnener körperlicher Kraft, von Neuem in den parlamentarischen Kampf einzutreten. Allein Waldeck's Augenleiden, das ihm die größte Vorsicht zur Pflicht macht, scheint ihn für immer den Parlamenten fern halten zu wollen, und so müssen wir uns, so schmerzlich dies auch Alle berührt, mit dem Gedanken vertraut machen, daß der brave Mann seine parlamentarische Thätigkeit geschlossen haben wird. Sie war so mühevoll wie lohnend, so unvergleichlich in ihrer Art, wie segensreich für das Land. Waldeck hatte seines Gleichen in Preußen nicht, das räumen Feind und Freund ein, und selbst in den Reihen seiner Neider — er hatte deren Viele und sie gehören nicht zu den Unbegabten in unserer Volksvertretung — wird das Lob über ihn jetzt ein aufrichtiges, rückhaltloses sein. Waldeck ist eine großartig angelegte Persönlichkeit. Wer sich bei seinem Urtheil über ihn an Einzelheiten hält und von ihnen aus auf das Wesen des Mannes schließen will, der gewinnt nicht das richtige Bild von ihm. Er muß mit seinem hohen Charakter in seiner Totalität angeschaut werden. Der ganze Mann in seiner imponirenden Erscheinung muß auf uns wirken, sonst bleibt das Bild, das wir von ihm gewinnen, unvollständig. Nicht sein juristisches Wissen, nicht seine sonstigen reichen Kenntnisse waren es, die ihn vor Anderen befähigten, im politischen Leben eine große Rolle zu spielen; alles wirkte sein Charakter. Der hob ihn, der hob die Sache, für die er eintrat,

und die er mit jener eigenthümlichen Beredtsamkeit vertheidigte, die heroischen Naturen eigen ist. Größer als Ciceros Beredtsamkeit war die des Cato. Nach demselben psychologischen Gesetz erreichte keiner den Waldeck, auch wenn noch so Viele glänzender, prägnanter, dialectischer zu reden verstanden. Er beherrschte die Dinge längst, wenn Andere noch zaudernd davor standen und in der Kritik sich gegenseitig überboten. Das war der Ausfluß seiner urwüchsigsten geistigen Kraft, die nie der Elasticität verlustig ging, weil sie aus tiefer Sittlichkeit entsprang. Nichts war ihm mehr zuwider, als Schein und Phrase; immer drang er in den Kern der Frage ein, und so sehr giel er sich in der Gründlichkeit der Erwägung, daß er die Form völlig Preis gab. Ein solcher Mann hat Allen imponirt; wer so wie er in lauteſter Uneigennützigkeit für Andere lebte und wirkte, der verdiente der populairſte Mann im Staate zu sein, und der populairſte ist er ohne Zweifel. Noch wirkt Waldeck als Richter im Obertribunal und dessen freuen sich Alle um so mehr, die ihn nicht mehr auf der Reonertribüne sehen werden. Möge er noch lange unter uns weilen, damit wir ihn noch haben, auch wenn er da nicht mehr schaffen kann, wo ihm unsterblicher Ruhm geworden ist.

— Professor Dr. Virchow hat, im Auftrage des Unterrichtsministers, einen Bericht über gewisse, die Gesundheit benachtheiligende Einflüsse der Schulen erstattet und in seinem „Archiv“ veröffentlicht. Zuerst wird von den Krankheiten der Augen, besonders von der Kurzſichtigkeit, berichtet. Neben der Beleuchtung und Helligkeit des Schulraums legt Virchow den Bänken eine hervorragende Bedeutung bei. Demnächst folgen Erörterungen über die Congestionen des Blutes nach dem Kopfe, welche sich bei Schülern oft in Nasenbluten und Kopfschmerzen äußern. Es wird als unzweifelhaft angenommen, daß die Schule derartige Leiden fördert, nicht selten vielleicht erzeugt. Was die Verkümmungen der Wirbelsäule betrifft, so glaubt Virchow, daß in dieser Beziehung das Haus eine größere Schuld als die Schule trägt. Weiter kommen Erkrankungen der Brusteingeweide, namentlich Lungenschwindsucht, meist in Verbindung mit Skrophulose, dann die Erkrankungen der Unterleibs-Organe, endlich die ansteckenden Krankheiten und Verletzungen zur Sprache. Virchow empfiehlt der Aufsichtsbehörde, dafür zu sorgen, daß ihr eine vollständige Kenntniß der schulpathologischen Zustände zu Theil werde. Zur Herbeiführung entscheidender Beschlüsse sollte bald eine Central-Commission von Ärzten und Schulmännern gebildet werden und ihre Erörterungen lenken auf

Lust, Licht, Sigen, körperliche Bewegungen, insbesondere Spielen, Turnen, Baden, ihr Verhältniß zum Sigen und zu den rein geistigen Arbeiten, ihre Einrichtungen und Beaufsichtigungen auf die geistigen Anstrengungen, die Strafen, das Trankwasser, die Abtritte; andererseits auf die Größe des Drucks der Schulbücher und auf die Anschauungsgegenstände.

Wien, den 1. Juli. Ein militärisches Fachblatt, welches dem Kriegs-Minister nahe stehen soll und deshalb der Schwarzmalerei kaum verdächtig sein kann, bringt neuestens erschreckende Data über die Sterblichkeit in der österreichischen Armee, wohl bemerkt in Friedenszeiten. In Preußen sterben vom je 1000 Soldaten durchschnittlich 7, in England (trotz des mörderischen Colonialdienstes) 15, in Frankreich 20, in Oesterreich aber kommen auf je 1000 Mann nicht weniger als 28 Todesfälle, und nur die russische Armee weist eine noch größere Sterblichkeit auf. Die Erklärung für diese Erscheinung findet das genannte Blatt theils in der „elenden Nahrung,“ theils in dem „Casernengist.“

St. Petersburg. Im Gouvernement Mohilew hat sich der Weiß-Rußischen Landbevölkerung eine immer weiter greifende politisch-religiöse Bewegung bemächtigt, die hervorgerufen ist durch das Auftreten eines scheinbar schlichten Mannes, der sich für den wiedererrichteten Weltheiland ausgibt, und unter religiösem Deckmantel für die Wiedererrichtung der früheren Polnischen Adels- und Priesterherrschaft Propaganda macht. Der neue Prophet, dessen Namen und Herkunft Niemand kennt, und der es verstanden hat, sich durch vorgebliche Wunder großes Ansehen unter dem unwissenden Landvolke zu verschaffen, zieht in der Begleitung von zwölf Aposteln (bekanntem Landleuten) lehrend und Kranke heilend von Dorf zu Dorf, hält den Bauern ihre Nichtbetheiligung an dem Polnischen Aufstand von 1863 und ihre damalige Auslieferung Polnischer Edelleute an die Russischen Behörden als eine schwere Sünde vor, ermahnt sie mit eindringlichen Worten zur Buße und Besserung ihres Lebens und verkündigt die baldige Wiederherstellung des alten Polenreichs. Die Russischen Behörden befinden sich der durch den neuen Propheten hervorgerufenen Bewegung gegenüber in großer Verlegenheit; denn alle ihre Bemühungen, sich der Person desselben zu bemächtigen, sind bis jetzt erfolglos gewesen, weil der von ihnen Verfolgte bei der ihm treu ergebenen Landbevölkerung stets und überall ein sicheres Versteck findet. —

(Eingefandt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steinbecker & Comp. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Gute brauchbare **Maurergesellen** erhalten in **Berlin** bei einem Tagelohn von **1 Thlr.** dauernde Beschäftigung durch das permanente **Meister-Comptoir Klosterstr. 81** im Quergebäude 1. Etage beim Baumeister **Schmidt.**

Eine goldene Broche ist am Montag Abend verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Exped. des Wochenbl.

Die hiesige Erbscholtzei — 201 Morgen Areal, massive Wohn- und Stall-Gebäude — soll erbtheilungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten hierher wenden.

Dammerau, den 20. Juli 1869.

Krug,
Kreisrichter.

Eine Wohnung in meinem Wirthschaftshause an der Heinersdorfer Straße ist an ordentliche Leute sofort zu vermietht.

Heinrich Löffkowitz,
Cognac-Brennerei.

Eine Wäschrolle, eine fl. Decimalswaage (2 Str.), eine Stuhuhr und ein Musikwerk (6 Stücke spielend) s. billig z. verk.
Hospitalstr. 39.

Ein Schützen-Anzug ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Einkauf.

Für Hadern pro Pfd. 7 bis 8 Pf., für weiße Lumpen pro Pfd. 1 Sg. 3 Pf., für Knochen pro Pfd. 5 Pf., sowie für alte Metalle stets den höchsten Preis.
Hesse am alten Buttermarkt.

Frischen Portland-Cement empfiehlt billigt
Ernst Th. Franke.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Alle hohe Herren-Hüte kauft **Hesse am alten Buttermarkt.**

Discontonoten empfiehlt
W. Levysohn.

Während des Königschießens wird in meinem Gartenhause beim Schießhause Wein und Lagerbier (auf Eis) ausgeschenkt und bitte um geneigten Zuspruch.

Grünberg, den 5. August 1869.

Friedr. Dehmel.

Der in Gassen auf den 27. September d. J. angelegte Krams, Vieh- und Pferdemarkt ist auf den 4. October verlegt worden, was wir den hiesigen Marktbesuchern zur Kenntniß bringen.

Grünberg, den 29. Juli 1869.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine gesunde Schippe kann von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 30. Juli 1869.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine in der Nähe der Commerzienrath Förster'schen Fabrik gefundene Sonnenschirm kann von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 30. Juli 1869.
Die Polizei-Verwaltung.

Schiffs-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des Herzoglichen Dauschiffs mit Takelage (Gesamtlänge desselben 94 Fuß) steht Termin an auf

Mittwoch den 11. August c. Vormittags 9 Uhr am Oberhause bei Bubernig, woselbst auch das Schiff besichtigt werden kann.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
D.-Wartenberg, den 31. Juli 1869.
Die Herzogliche General-Verwaltung.

In der General-Versammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins, wie immer auf's Eoplichste besucht, sind die zeitherigen Vorstandsmitglieder wiederum auf ein Jahr gewählt worden. Die geehrten Vereins-Mitglieder werden in nächster Zeit um Erlegung der Jahres-Beiträge in üblicher Weise gebeten werden. Der Verein beabsichtigt, nachdem die Bürgersteig-Begung ausschließlich auf die Kommunal-Bauverwaltung übergegangen ist, und durch dieselbe in erfreulichster Weise gefördert wird, zunächst seine Thätigkeit auf Anlegung eines neuen Ruheplatzes in der Gegend der Herrmanns-Ruhe und demnächst auf weitere Anlegung schattiger Promenaden in der Richtung des nunmehr festgestellten Bahnhofes zu lenken, wofür er gleich sehr auf die Unterstützung der sehr geehrten Kommunal-Behörden, als auf den Beifall des Publikums vertrauen zu dürfen hofft.

Beachtenswerth.

Von verschiedenen Seiten erfahrend, daß am hiesigen Plage viele Damen und auch Handwerker im Besitz von Nähmaschinen, durch mangelhaftes, oberflächliches Anlernen jedoch von Seiten der Verkäufer zeitweise ganz rathlos sind, mache ich in Folge dessen hiermit bekannt:

daß ich jedem Einzelnen, der in diese Verlegenheit vielleicht kommen sollte, gleichviel was es für eine Nähmaschine ist (da ich jedes einzelne System genau kenne) jederzeit die nöthige Auskunft ertheilen werde, event. die Maschine, wenn dieselbe verstellt, in Ordnung bringe und auch jede andere Reparatur, auch wenn vielleicht Eisentheile z. zerbrochen wären, übernehme.

Heinrich Peucker,

Berliner Straße Nr. 62,
Nähmaschinen-Handlung aller Systeme.



Umzugshalber beabsichtige ich, mein hierorts vor ca. 8 Jahren neu erbautes, geräumig und komfortabel eingerichtetes Haus mit großem Laden in bester Geschäftsgegend gelegen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe hat außer großem Hofraum noch ein an eine Straße stoßendes Hintergebäude.

Züllichau, den 2. August 1869.

S. Joël.

Das Bohnhaus Burg 103 ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei

N. Bürger in Heinersdorf.

Meine $\frac{1}{2}$ Spinneret-Antheile in der Mittelmühle sind sofort zu verpachten.

Ad. Sander, Grünstraße

1 Woll u. 2 Reißkrempe,

37 Zoll Rheinisch breit, **Eisengestell mit Gypstambour,** sind billig zu verkaufen. Desgleichen **zwei Feinspinn-Maschinen** à 240 Spindeln und 2 Krempe 42 Zoll breit. Näheres durch die Exped. der „**Sübener Zeitung**“.

Ein goldenes Medaillon mit Bild ist in den letzten Tagen verloren gegangen. Dem Finder eine angemessene Belohnung.

Hugo Söderström.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt! Man biete dem Glücke die Hand!

Schon am 25. August 1869 beginnen die Ziehungen der großen von der hohen Regierung genehmigten und garantirten

Geld-Verloosung,

und endigen am 13. Sept. 1869. 11,300 Gewinne und Prämien und Freiloose im Betrage von **Zwei Millionen 281,300** müssen hierbei gewonnen werden. Den größten Haupttreffer bildet eine der nachstehenden Summen: **250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000.** — Die nähere Eintheilung der Gewinne ist wie folgt: Ziehung vom 25. August bis 13. Sept. 1869. **Elf Tausend drei Hundert Gewinne und 1 Prämie,** und zwar: 1 Prämie **150,000,** 1 Gew. **100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 4 à 5000, 10 à 3000, 100 à 2000, 150 à 1000, 200 à 300, 227 à 200, 10600 à 110.** Es werden nur Gewinne gezogen.

Für sämtliche obige Ziehungen und zur Vertheilung an allen zur Verloosung kommenden Gewinnen **kostet ein Original-Staats-Prämien-Antheil-Los nur Thaler 5.** — und verschiden wir solche auch einzeln selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen gegen Einfindung des betreffenden Betrages oder pr. Nachnahme. Wir bitten, obige Loose nicht mit verbottenen Promessen zu vergleichen, sondern Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste, und Gewinne werden pünktlich unter Staatsgarantie ausbezahlt. Unser Haupt-Debit ist stets vom Glücke begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen den größten Preis von 127,000 unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Anträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Erste Haupt-Niederlage fertiger **Contobücher u. Comtoir-Utensilien**

von **Julius Rosenthal** in Berlin bei **Heinrich Wilcke.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Kiesling's Bade-Anstalt.

Freitag den 6 d. M. Abends von 7 Uhr an

Grosses Concert und Aalspringen.

Für ein gutes Glas Wein sorgt der Gastwirth Herr Engel.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein **L. Kiesling.**

Looser Bier

empfehl

M. Straube,
Gesellschaftshaus.

Schießhaus.

Zu dem vom 8. August cr. ab hier selbst stattfindenden

Königsschießen

erlaube ich mir die verehrten Herren Schützen, sowie ein geehrtes Publikum der Stadt und Umgegend mit der ganz ergebensten Bitte einzuladen, daß für gute (kalte und warme) Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, auch jedem mich beehrenden Gaste prompte und reelle Bedienung zugesichert wird.

H. Mücke.

Guten Wasserrübensaamen

empfehl

Ernst Th. Franke.

Bouquets

in allen Größen und Formen, sauber und geschmackvoll gebunden, empfehl der Kunstgärtner Warsönke.

Roggen- u. Weizenmehl

jetzt wieder billiger bei

Heinrich Rothe.

Unter Garantie des Sikens

fabricire ich Herren-Ober- und Nachthemden, Damen-Lag- und Nachthemden, Negligés, Unterbeinkleider etc., Kinderhemden und alle in dieses Fach schlagenden Artikel, ferner wird das Anfertigen von Ausstattungen und auch alle Arten von Steppereien übernommen.

Heinrich Peucker, Berl. Str. 62,
Wäbe-Fabrikations-Geschäft.

Freundliche Beiträge für das Humboldt-Denkmal bittet man, womöglich an unsern Landsmann, den Sternwarten-Direktor Professor Dr. Förster zu Berlin, als Mitglied des Comité's, ein-senden zu wollen.

Ziegel-Arbeiter nimmt an
Holzmann.

Gardinen in Mull und Gaze,

Kleiderstoffe in moderner, bester Qualität, Mix-Lustre, Doppel-Lustre, Rattune, Nessel, Shirting, Wallis, Piqué, alle Arten Tücher, Jaquettes, Umhänge, Unterröcke, Hemden, Blousen, sowie alle Posamentir-Waaren empfehle zu wirklich billigen Preisen und wird keiner der mich Beehrenden mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen.

B. Schachne, 13. Breslauer Strafe 13.

Für Zahnleidende

bin ich täglich in meiner Wohnung zu consultiren und empfehle mich bei mäßigen Preisen zum Einsetzen aller Art künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse nach neuer schmerzloser Methode, wobei nie die Nachwehen eines angeschwollenen Gesichts vorkommen, wie dies so häufig vor meiner Niederlassung hieselbst der Fall war.

Karl Linde, prakt. Zahnkünstler

Gebirgs-Himbeer-saft

empfehl billiast

C. Herrmann.

Marinirte Heringe

sind von heut ab stets frisch und gut vorrätzig bei

Heinrich Rothe.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Oberthorstraße bei der Frau Zirkelschmidt Furucker.

A. Helwig,

Auctions-Kommissarius.

Bur Humboldt-feier.

Das nach dem Leben gezeichnete Miniatur-Portrait

Alexander v. Humboldt's

in Stahl geschnitten von Nordheim

Preis 2 1/2 Sgr.

ist soeben eingetroffen in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Meine beiden Weingärten am sogenannten Hohlwege, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige erfahren das Nähere bei

J. Geisler, Schneidermstr.,
wohnhaft bei der verw. Frau Riemer Helbig.

Die untere Wohnung in meinem Hause, Stube, Kabinet, Küche u. Holz-gelass ist zu vermieten und vom 1sten Oktober ab zu beziehen bei

Ad. Sander.

Montag Kask am Osen.

Grunwald.

68r Roth- und Weißwein in Du. à 5 Sgr. fortwährend bei **Frdr. Schulz.**

Weinanschanke bei:

Fleischer Ludewig, 68r 5 Sg., heut zum Frühstück frische Blut- und Leberwurst.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 11. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Kandidat Fige.

Nachmittagspred.: Herr General-Vikar Schön.

Geld- und Effecten-Course.

	Berlin, 2. August.	Breslau, 1. August.
Schlei. Wfdbr. à 3 1/2 pCt.	—	78 1/2 S.
" " A. à 4 pCt.	—	88 1/2 S.
" " C. à 4 pCt.	—	—
" Rüst.-Wfdbr.	—	—
" Rentenbr.: 89 B.	—	88 1/2 S.
Staats-Schuld-scheine: 81 1/8 S.	—	81 1/2 B.
Freiwillige Anleihe: 98 S.	—	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101 1/4 S.	—	102 B.
" " à 4 pCt. 85 1/2 S.	—	—
" " à 4 1/2 pCt. 93 3/8 S.	—	93 1/2 B.
Prämienanl. 123 1/4 B.	—	123 1/2 B.
Louis'd'or 112 S.	—	112 B.
Goldtronen 9—9 1/2 Sg.	—	—
Marktpreise v. 2. August.		
Weizen 65—77 tlr.	—	74—85 Sg.
Roggen 51 1/4—53 1/2 "	—	58—65 "
Safer 31—37 "	—	38—42 "
Spiritus 16 1/2—17 1/2 tlr.	—	16 S.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 2. August.			Crossen, den 29. Juli.			Sagan, den 31. Juli.								
	Höchst. thl.	Niedr. ig.	Pr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. ig.	Pr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. ig.	Pr. pf.						
Weizen	2	22	6	2	20	—	2	25	—	3	—	—	2	22	6
Roggen	2	5	—	2	2	6	2	3	—	1	26	—	2	15	—
Gerste	2	5	—	2	5	—	1	25	—	—	—	—	2	5	—
Safer	—	—	—	—	—	—	1	20	—	1	6	—	1	20	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	2	21	—	2	20	—	2	15	—
Hirse	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	24	—	—	20	—	—	18	—	—	16	—	—	—	—
Heu der Str.	1	5	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	1	10	—
Eiroh d. Sch.	7	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—
Butter d. Fd.	—	9	6	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—